

# Beruf : Offizier

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **164 (1998)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Beruf: Offizier

Dieses Editorial ist den Berufsoffizieren gewidmet. Ich möchte damit Dank und Anerkennung aussprechen. Während 30 Jahren durfte ich den Beruf des Offiziers ausüben.

Während dieser Phase hat sich vieles verändert: Die Existenz der Schweizer Armee wurde in Frage gestellt. Die Tauglichkeit der Miliz wird bezweifelt. Der Nutzen militärischer Kadenschulung wird unterschätzt. Die Spesenregelung wird kritisiert. Die Zukunft der beruflichen Karriere des Instructors ist ungewiss geworden. Und trotzdem:

Ich habe Major i Gst Rolf Odermatt, Stellvertretender Kommandant der Sanitätstruppschulen in Losone, gefragt, was ihm sein Beruf bedeute.

Seine Antwort kam spontan:

*«Kaum ein anderer Beruf bietet derart viele interessante Aspekte wie jener des Berufsoffiziers.*

*Es sind zahlreiche Herausforderungen wahrzunehmen. Um einige zu nennen:*

- *Die direkte Zusammenarbeit mit den Auszubildenden;*
- *das Führen von Mitarbeitern und des Stabes;*
- *das Betreuen von Projekten;*
- *die Repräsentation unserer Armee.*

*Die ständige Abwechslung und das permanent gefordert sein – auch in bezug auf mein Fachwissen und meine Person – sorgt dafür, dass in meinem Beruf Routine ein Fremdwort bleibt.»*



**Berufsoffizier während eines praxisorientierten Ausbilderseminars im Infanterie-Ausbildungszentrum Walenstadt. Im Bild Major i Gst Alex Reber. (Bild: Armee fotodienst)**

Das stimmt zuversichtlich. Unsere Berufsoffiziere lassen sich nicht normen. Sie sehen die Herausforderung und übernehmen Verantwortung. Leider ist der beachtliche Leistungsausweis in der Öffentlichkeit nur wenig bekannt.

Der Berufsoffizier ist kein Technokrat. Er nutzt Methodik, Psychologie und Andragogik. Er versteht die Systematik der Problemanalyse. Er kennt Managementmodelle. Er setzt theoretische Erkenntnisse in die praktische Anwendung um. Und dies alles unter erschwerten Umständen. Ein Erwachsenen ausbilder, der nie still stehen darf: Rahmenbedingungen verändern sich, die Methodik hat ihre eigene Dynamik und das Zielpublikum wechselt häufig.

Die Sicherheitspolitik ist sein Wegweiser. Das verlangt geistige Beweglichkeit, fordert aber auch stetige Weiterbildung. Wie sagt Odermatt? «Ich bin dauernd gefordert!» Herausforderungen spornen an, verlangen Einsatz und Dynamik.

Unsere Berufsoffiziere sind Persönlichkeiten. Weshalb weiss man das nicht besser? Unsere militärische Kadenschulung hat Qualität. Berichten Sie darüber! Die Berufsoffiziere sind die Eckpfeiler der Milizarmee. Fördern Sie sie! Geben Sie ihnen Anerkennung und Selbstvertrauen. Lassen Sie es nicht zu, dass dieser Beruf am Spesenreglement und mit der Stempeluhr gemessen wird! Ich kenne keinen Berufsoffizier, der den Beruf wegen materieller Vorteile gewählt hat.

Den Ergebnissen der Konsultation zum Bericht Brunner entnehme ich:

*«Eine Mehrheit der Hearingsteilnehmer ist der Ansicht, dass die gegenwärtige Armee rasch reformiert werden sollte. Speziell erwähnt wird dabei der Bereich Ausbildung.»*

Also: Die Berufsoffiziere sind herausgefordert. Sie brauchen dazu: Motivation, optimale Rahmenbedingungen, Weiterbildung und Anerkennung.

Auf einem dieser Bereiche können auch Sie, lieber Leser, einen Beitrag leisten. Die Berufsoffiziere wissen es zu schätzen. Und die dadurch freigesetzten Kräfte sind zum Nutzen der Milizarmee.



Louis Geiger  
Stellvertretender Chefredaktor